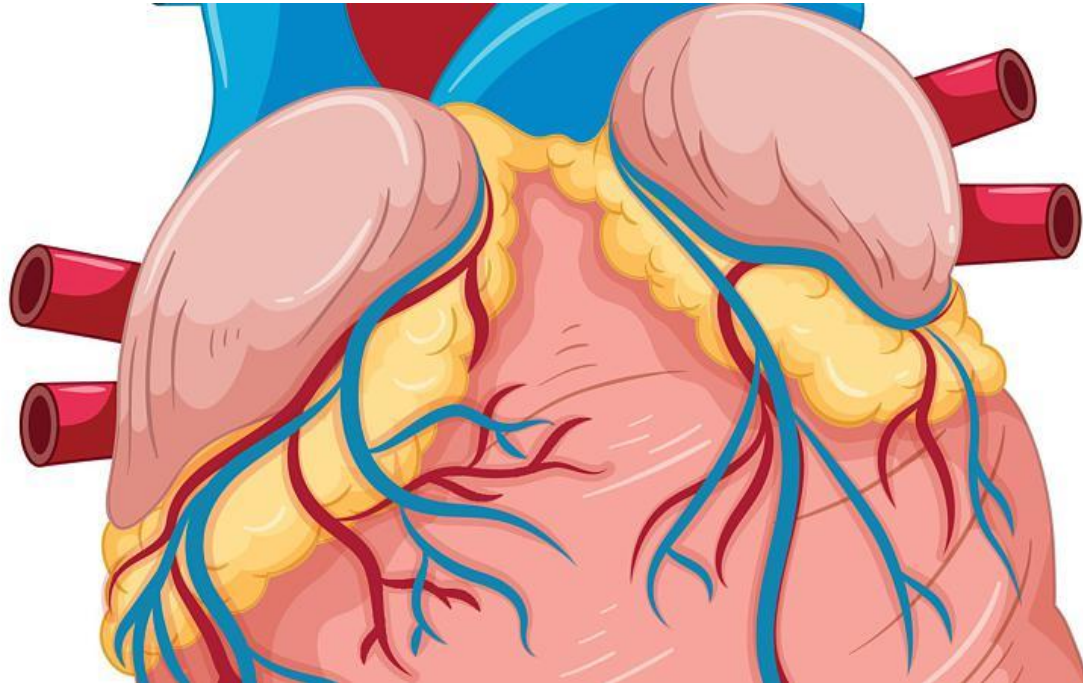


Neue Technologie für kranke Kinderherzen



Die dreidimensionale Rotationsangiographie, kurz "3DRA" genannt, ist in der Kinder-Kardiologie im Kepler-Uniklinikum seit einem Jahr ein fixer Bestandteil der Behandlung.

Bei komplexen Eingriffen am Herzen greifen wir gerne auf diese neue Technologie zurück, weil sie uns exakte Einsichten in die anatomischen Verhältnisse bietet – vom Neugeborenen bis hin zum Erwachsenen", sagt Oberarzt Roland Gitter, stellvertretender Leiter der Klinik für Kinderkardiologie am Kepler Universitätsklinikum Linz.

Der Mediziner spricht von der sogenannten "Dreidimensionalen Rotationsangiographie" (3DRA). Hinter diesem Begriff steht eine neue Technologie, die die Vorzüge einer Computertomographie mit jenen der konventionellen Angiographie verbindet, bei der die Blutgefäße mittels "normalem" Röntgen dargestellt werden.

Im Herzkatheterlabor des Kinderherzzentrums im Kepler Uniklinikum wird die neue Technologie seit einem Jahr eingesetzt und ist längst zum fixen Bestandteil geworden. Diese Technik hat die Eingriffe präziser, sicherer und erfolgreicher gemacht. Mehrfache und kompliziert liegende Engstellen können leichter und schneller erreicht und behandelt werden, Stents können präziser eingesetzt werden.

Statt zweidimensionaler Bilder liefert die "3DRA" während des Eingriffes in wenigen Augenblicken ein dreidimensionales Modell des gesamten Herzens und lässt auch die angrenzenden Strukturen wie Lungen- und Körperarterien, Luftröhre und Knochen genau erkennen.

"Etwa 120 Mal haben wir bereits mit jener Technik gearbeitet, zumeist bei Kindern mit angeborenem Herzfehler", sagt Gitter.

Die Ergebnisse seien sehr gut, allerdings würden sich Angehörige und Patienten oftmals Sorgen wegen der Strahlenbelastung machen, die bei der Dreidimensionalen Rotationsangiographie natürlich höher sei als beim konventionellen Röntgen. "Dafür erspart sich der Patient viele Einzelinjektionen mit Kontrastmittel und auch so manche Kontrolluntersuchung", sagt Gitter, der sich auf Kinderherzen spezialisiert hat. Seit 1995 wurden in der Kinderkardiologie in Linz mehr als 3.000 Kinder am Herzen operiert, mehr als 25 Prozent dieser Kinder waren Neugeborene, knapp zwei Drittel waren jünger als ein Jahr.



Moderatorin und Designerin Silvia Schneider (rechts) spendete für Herzkinder.

Bild: Katharina Schiffel

Silvia für Herzkinder

„Praliné with a Poem“ nennt sich eine Initiative für die „Herzkinder Österreich“ von Mostdipf-Preisträgerin Silvia Schneider, Julius Meinl und Bachhalm Schokolade.

Die Plattform Herzkinder Österreich hilft Eltern und ihren herzkranken Kindern, ihr schweres Schicksal zu meistern. Alle, die dies auch unterstützen möchten, sind eingeladen, das mit dem Erwerb einer Schachtel „Praliné with a Poem“ zu tun.

Die limited Premium Edition besteht aus einem roten Pralinenherz, einer Herzkinder-Sonderröstung aus dem Julius-Meinl-Kaffee-Atelier sowie einem süßen Teddy der Herzkinder Österreichs.

Silvia Schneider übergab gestern einen Spendencheck in Höhe von 6000 Euro an die Herzkinder.